

04 | 2020

Leichtathletik-News  
aus erster Hand

Wie sieht  
Jürgen Melzer  
die Leicht-  
athletik

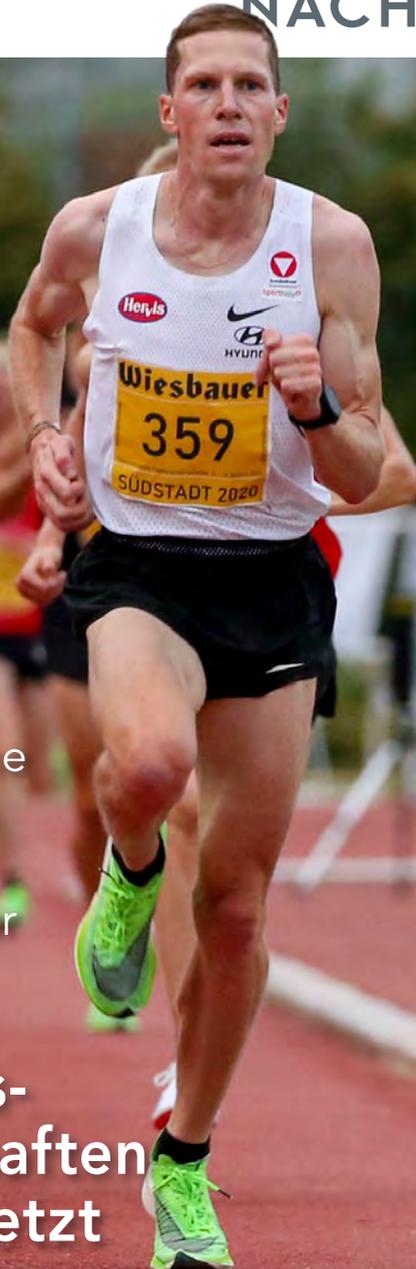
Seite 7

Trainingsgruppe  
Unfried –  
schnell und  
immer schneller

Seite 14

Nachwuchs-  
Meisterschaften  
einst und jetzt

Seite 4





**GEMEINSAM GEWINNEN**  
[www.erima.at](http://www.erima.at)



## Jahresweltbestleistung von Ivona Dadic

Fotos: GEPA-pictures, ÖLV/Alfred Neussimal



Bei den Mehrkampf-Staatsmeisterschaften in Götzis sorgte Ivona Dadić (Union St. Pölten) für ein Ausrufezeichen der besonderen Art. Trotz widriger Wetterbedingungen und strömendem Regen stellte sie mit 6.419 Punkten eine neue Jahresweltbestleistung im Siebenkampf auf. Die 26-Jährige hat nun die realistische Chance als erste Österreicherin seit Heinrich Thun im Hammerwurf 1963 ein Kalenderjahr auf Rang 1 der Welt-rangliste abzuschließen.

### INHALT

Nachwuchs-Meisterschaften einst und jetzt .....	<b>4</b>
Leichtathletik im Burgenland .....	<b>6</b>
Außensicht der LA – Jürgen Melzer .....	<b>7</b>
Olympische Spiele 1960 – moderne Spiele vor antiker Kulisse .....	<b>10</b>
Trainingsgruppe Unfried – schnell und immer schneller .....	<b>14</b>
Nach der Karriere – Elisabeth Pauer .....	<b>16</b>
Kleines Leichtathletik-Lexikon .....	<b>18</b>
Internationaler Mix .....	<b>20</b>
ATSV Linz Leichtathletik – Story eines Leichtathletikvereins .....	<b>22</b>
Nachgefragt bei Cordula Lassacher .....	<b>25</b>
Statistik .....	<b>27</b>



Herbert Winkler  
 Chefredakteur

### EDITORIAL

Das Jahr 2020 brachte der Leichtathletik keinen Logenplatz im Sportgeschehen. Corona bescherte mehr Tristesse als Freude. Bedeutende internationale Events waren rar. Dagegen konnten die meisten nationalen Titelkämpfe über die Bühne gebracht werden. Sie waren wie Balsam für die fehlende Wettkampfkultur.

Nun geht der Sommer bereits in die Knie, und es gibt noch die Meisterschaften für die Stars von morgen. Daher widmet sich Helmut Baudis mit einem aktuellen Beitrag den Nachwuchswettkämpfen. Ein Interview mit Cordula Lassacher passt gut dazu. Auch die Entwicklung der burgenländischen Leichtathletik wird ins Bild gerückt, finden doch die U20-Meisterschaften in Eisenstadt statt.

Seine Außensicht zur Leichtathletik verrät diesmal der Tennischampion Jürgen Melzer, und auch über das After-Sport-Leben von Elisabeth Pauer, der Rekordhalterin im Speerwurf, wird erzählt.

Dazu gibt es die interessante Geschichte der Olympischen Spiele 1960 in Rom, eine Story über die Speed-Queen-Gruppe von Philipp Unfried und einen informativen Bericht über den Linzer Verein ATSV.

Ein bunter Lesestoff für Allesleser, Kurzleser und auch Zweitleser. Viel Spaß dabei wünscht Herbert Winkler

## Nachwuchs-Meisterschaften einst und jetzt

In den kommenden Wochen stehen Österreichs junge Talente im hellen Bühnenlicht. Die Titelkämpfe der Nachwuchs-Leichtathleten stehen auf dem Herbstprogramm. Die Meisterschaften der Spitzenathletinnen und -athleten von morgen sind in Klassen eingeteilt. Diese Matrix der Alterseinteilungen wurde oft geändert. Helmut Baudis hat die Chroniken durchforstet und ist dabei auf Kurioses und Überraschendes gestoßen

Die Einteilung von Nachwuchs-AthletInnen in Altersklassen ist nicht leicht und ist durch die zunehmende Streuung in der körperlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen oft auch nicht gerecht. Daher haben sich die Zuordnungen zu den Altersclustern im Laufe der Jahre auch oft geändert.

Vor 95 Jahren wurden in Wien die ersten österreichischen Junioren-Meisterschaften durchgeführt. Das Leistungsniveau war damals beachtlich. So sind die gemittelten Leistungen der besten fünf U18-Athleten des Jahres 1935 im 100-m-Sprint 11,78 s, im Weitsprung 5,83 m, im Hochsprung 1,63 m oder im Speerwurf 47,04 m.

### // Von Erstlingen und Neulingen //

Die Einteilung in Klassen erfolgte in „antiken“ Zeiten nicht aufgrund des Alters, sondern hauptsächlich aufgrund der bisherigen Leistungen:

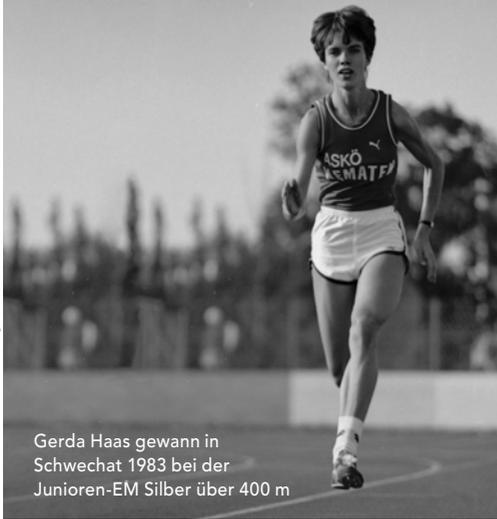
- **Erstlinge:** Das waren alle, die noch nie an einem Wettkampf teilgenommen hatten.
- **Neulinge:** Dazu gehörten die, die noch nie einen ersten bis dritten Platz erreicht hatten.
- **Junioren:** Das waren jene, die in bestimmten Disziplinen weniger als drei Siege errungen hatten.
- **Senioren:** Das waren alle anderen.

Diese Kategorisierung hielt sich bis nach dem Zweiten Weltkrieg. Ab 1948 wurde das Nachwuchsangebot auf Bundesebene durch eigene Jugend-Meisterschaften erweitert. In den 60iger-Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die Jugendlichen in die Kategorien B-Jugend, A-Jugend und Junioren eingeteilt.

### // Schüler-Meisterschaften erstmals 1975 //

Kinder und Jugendliche für die Leichtathletik zu gewinnen, war für den ÖLV schon immer wichtig. Daher wurden schon früh zahlreiche Akzente in der Schul-Leichtathletik gesetzt. Am 28. Juni 1975 fanden die ersten Schüler-Meisterschaften (U15) in der Geschichte statt. Austragungsort war Graz-Liebenau. Der österreichische Rekordhalter im Stabhochsprung, Hermann Fehringer, wurde als 12-Jähriger mit 2,70 m im Stabhochsprung Zweiter. Sieger mit 3,20 m wurde der 14-jährige Gottfried Wittgruber.





Gerda Haas gewann in Schwechat 1983 bei der Junioren-EM Silber über 400 m

## // Turbulente Entwicklungen auf der internationalen Bühne //

Die Etablierung von Nachwuchs-Titelkämpfen auf internationaler Ebene war ein jahrzehntelanger Prozess. Die ersten Junioren-Europameisterschaften wurden 1970 in Paris, die ersten Weltmeisterschaften dieser Altersklasse 1986 in Athen ausgetragen.

Jugend-Weltmeisterschaften wurden insgesamt neun Mal ausgetragen. Von Bydgoszcz 1999 bis Cali 2015 ging die Reise. Nach dem Ende der U18-WM folgte ab 2016 die Einführung der U18-EM. Diese Titelkämpfe hätten heuer in Rieti (ITA) stattfinden sollen. Sie wurden wegen Covid-19 abgesagt und sollen 2021 in Rieti nachgeholt werden. Auch andere Termine kamen durcheinander. Die 16. Auflage des European Youth Olympic Festivals und die Olympiade bei den Youth Olympic Games wurden auch verschoben.

## // Das Thema der Altersklassen hält den ÖLV in Bewegung //

Zur Förderung der Nachwuchsarbeit ist auch der ÖLV nicht untätig geblieben. Titelkämpfe sind immer die große Motivation für Jugendliche. Die letzten Reformen waren:

- ab 2001 – U18-Hallenmeisterschaften
- ab 2002 – U14-Mehrkampf-Meisterschaften
- ab 2011 – U16-Vereine-Meisterschaften und U20-Hallenmeisterschaften

Man kann davon ausgehen, dass auch in Zukunft die Wettkampfprogramme einem ständigen Anpassungsprozess unterliegen. Nicht zuletzt steht dabei im Fokus, die Leichtathletik für den Nachwuchs attraktiver zu machen.

Er gewann auch den Hochsprung (1,66 m) und den Hürdenlauf (12,5 s). Bei den Mädchen war die 14-jährige Margit Danninger mit drei Titeln die erfolgreichste Athletin.

## // Mädchen wurden mit 19 erwachsen, Burschen erst mit 20 //

1978 trat in Österreich eine neue Einteilung in Altersklassen nach internationalem Muster in Kraft. Als männliche Junioren galten 18- und 19-Jährige. Juniorin war man dagegen mit 17 und 18 Jahren. Mit 19 Jahren gehörten Mädchen schon der Erwachsenen-Klasse an.

Dieser Unterschied bei den Geschlechtern gab es auch in der Jugendklasse (M-U18 versus W-U17) und der Schülerklasse (M-U16 versus W-U15). Erst 1988 wurde dieses Kuriosum beendet. Seither sind die Nachwuchsklassen für beide Geschlechter von U14 bis U20 einheitlich festgelegt.

Ab 1989 gab es mit der U21-Kategorie eine „Übergangsklasse“, für die separate Meisterschaften angeboten wurden. Dieses Splitting hielt nicht lange. Es wurde 1995 durch die U23-Meisterschaften ersetzt. Dieser Schwenk hatte vor allem mit der Einführung von U23-Europameisterschaften ab dem Jahr 1997 zu tun.

## Leichtathletik im Burgenland

**Multipliziert man den Neusiedler See mit Wein und dividiert dann durch Störche und pannonisches Klima ist das Ergebnis das Burgenland. Es ist Österreichs jüngstes Bundesland. Erst 1921 kam es zum österreichischen Staatsgebiet. Leichtathletik und Burgenland waren damals noch getrennte Begriffe.**

Die ersten sportlichen Markierungen wurden vom Eisenstädter LC gesetzt. Elisabeth Wendl (geb. 1947) war die herausragende Athletin des Clubs. In den Jahren danach war die Leichtathletik im Burgenland nur auf einem Suchbild zu finden. Die Blockbusters wurden im Fußball gespielt.

Der Aufschwung der Leichtathletik begann um die Jahrhundertwende mit dem Laufteam Burgenland Eisenstadt. Die Athletin Ruth Schneeberger war die erste Primgeigerin. Sie stellte innerhalb eines Jahres von 800 m bis zum Halbmarathon reihenweise Landesrekorde auf. Auch bei den Staatsmeisterschaften errang sie Medaillen. 2002 wurde Ruth im Burgenland Sportlerin des Jahres, was bis heute keiner weiteren Leichtathletin gelungen ist.

Das Laufteam spielte unter der Führung von Rolf Meixner von 2000 bis 2013 in der Königsklasse mit. 14 verschiedene Staatsmeister und an die 150 ÖM-Titel finden sich in der Sammelmappe

des Vereins. Drei burgenländische Leichtathleten qualifizierten sich für Weltmeisterschaften:

Raphael Pallitsch (800 m), Bettina Raffalt (400 m Hürden) und Nicole Prenner (Speerwurf). Lukas Pallitsch, Mathias Steindl, Yvonne Zapfel, Adam Wiener sowie Pavel Vanicek nahmen an internationalen Großereignissen teil.

Klar war immer, dass die Belebung der Leichtathletik in Eisenstadt nur mit einer geeigneten Sportstätte möglich ist. Vor allen Bürgermeister Steiner war es ein Anliegen, dass ein Stadion gebaut wird, das den hohen Ansprüchen der Leichtathletik gerecht wird. Am 2. Juli 2020 hat sich die Sportstätte in Eisenstadt beim Raiffeisen Austrian Top Meeting bereits bestens präsentiert.

Im Frühjahr 2020 gründete Rolf Meixner die Leichtathletik AKADEMIE Eisenstadt. Sie dient dem Leistungssport, der Weiterbildung und Forschung, der Vorbereitung auf Europa- und Weltmeisterschaften und der Organisation von Veranstaltungen. Talente für den Spitzensport gibt es im Burgenland genug. Schon jetzt sind drei Aushängeschilder nicht zu übersehen:

Adam Wiener (ATS Pinkafeld), Caroline Bredlinger (Laufteam Burgenland Eisenstadt) und Niklas Strohmayer-Dangl (Leichtathletik AKADEMIE Eisenstadt).

Man kann auf die weitere Entwicklung gespannt sein, denn sicher ist: Die Leichtathletik in Eisenstadt ist wieder gekommen, um zu bleiben.

Herbert Winkler



Caroline Bredlinger

## Jürgen Melzer

Ein Name, zwei Sportarten, viele Fragen. Melzer zählte zu den Besten im Tennis, ist Grand-Slam-Turniersieger und kann im Einzel eine Weltranglisten-Platzierung mit Nummer 8 vorweisen. Wie und was denkt der österreichische Tennisprofi über die Leichtathletik? Dazu hat Valerie Kleiser mit ihm fachgesprächelt und über sportliche Gemeinsamkeiten spekuliert.

### Was ist für dich persönlich der größte Erfolg deiner Tenniskarriere?

Auf ein Turnier reduziert, ist das sehr schwierig zu sagen. Für mich war der größte Erfolg, dass ich gleichzeitig im Einzel und im Doppel zu den besten Zehn der Welt gezählt habe. Ich war Anfang 2011 die Weltranglisten-Nr. 8 im Einzel und Nr. 6 im Doppel. Es ist schon sehr lange her, dass jemand zur selben Zeit in beiden Disziplinen so weit vorne war.

### Ist es gang und gäbe, dass Tennisspieler beides spielen?

Leider nicht mehr. Ab Mitte der 2000er hat es das nur mehr ganz selten gegeben. Weil sich die Spielstile auch so verändert haben, dass kaum jemand, der im Einzel wirklich gut ist, auch die Skills für einen Doppelspieler hat. Eigentlich sind es zwei komplett verschiedene Sportarten. Das wäre, wie wenn man in der Leichtathletik sagt, ein guter Sprinter muss auch ein guter Hochspringer sein.

### Was ist ein leichtathletisches Äquivalent zu einem Grand-Slam-Sieg?

Ein Olympia-Sieg, würde ich sagen. Ja! Wenn man mich fragt, gewinne ich lieber Wimbledon oder die Olympischen Spiele, dann nehme ich Wimbledon. Weil für einen Tennisspieler die Grand Slams viel mehr zählen. Tennis ist erst seit 1988 olympisch, und die Spiele haben nicht



Fotos: ÖLV/Alfred Neuvälmal, GEPA-pictures

diesen Stellenwert. Ich glaube, dass ein Olympiasieg in der Leichtathletik mit einem Grand-Slam-Sieg, zum Beispiel einem Wimbledon-Sieg, gleichgestellt werden kann.

### Wenn du an die österreichische Leichtathletik-Szene denkst, welcher Name fällt dir ad hoc ein?

Ivona Dadić ist die Erste bei den Damen. Bei den Herren gehe ich sogar bis zum Sprinter Christoph Pöstinger zurück. Ich war mit ihm in der Südstadt, und er ist ein verdammt netter Kerl. Und natürlich, mein Kondi-Trainer für Ausdauer war Buchleitner Michael über 15 Jahre. Er ist mein erster Name in der Leichtathletik. Ich habe durch ihn vor allem Einblick in die Ausdauer-Sportarten bekommen. Mein Bezug zur Leichtathletik geht eigentlich über ihn.

## AUSSENSICHT DER LEICHTATHLETIK

### **Verfolgst du die Leichtathletik über TV-Beiträge oder über Social Media?**

Ja, Olympische Spiele sind klar. Aber Leichtathletik ist doch sehr selten, vor allem in Österreich, im TV. Über Social Media verfolge ich natürlich Lukas Weißhaidinger oder Ivona Dadic. Die Erfolge von Lukas in den letzten Jahren kriegt man natürlich mit. Wenn jemand quasi um einen Weltmeistertitel mitkämpft, das bekommt man natürlich mit. Aber leider ist es bei uns so, dass diese Leistung nicht den Stellenwert hat, den es haben sollte.

Vor allem ist für mich der Mehrkampf etwas Tolles. Dass man wirklich in so vielen verschiedenen Disziplinen gut sein kann, ist schon extrem beeindruckend. Da sind wir Tennisspieler im Vergleich mit einem Tennisball und einem Tennisschläger eigentlich ganz gut bedient.

### **Ist für dich Leichtathletik-spezifisches Training eine Zubringerleistung?**

In der Hoch-Zeit meiner Karriere habe ich ausschließlich mit Michael Buchleitner Ausdauer

trainiert. Er hat sich rein um meine Ausdauerwerte gekümmert und auch um etwas Beweglichkeit. Da wurde draußen gelaufen oder auch sehr viel am Fahrrad abgedeckt. Immer laktatgesteuert.

Zum Ende meiner Karriere, als ich dann mit Philipp Wessely zu arbeiten begonnen habe, war das Training schon mehr an der Leichtathletik orientiert. Wir haben in der Kraftkammer sehr spezifisch gearbeitet. Das Training war extrem interessant, auch wie er an die Trainingssteuerung herangegangen ist. Er hat sich dabei auch eingemischt, wieviel Tennis ich trainieren oder wieviel Pausen ich machen muss. Das war ganz anders für mein Alter von 34 Jahren. Ich wusste, wo ich stehe und wie es mit meinem Körper aussieht.

### **Ist es sonst im Tennis nicht üblich, mit einem genau angepassten Trainingsplan zu arbeiten?**

Doch, man hat schon einen Trainingsplan, aber ich kannte es z.B. nicht, dass man jeden Tag in der Früh CK (= Creatinkinase) messen geht. Ich muss auch ehrlich sagen, als junger Tennisspieler





war ich auch nicht unbedingt ein Freund davon, weil man eben, anders als in der Leichtathletik, die Länge oder Intensität eines Matches nicht planen kann. Da muss man mit diesem gewissen Laktat umgehen lernen, das heißt, ich bin schon ein Freund davon, dass man auch einmal jemanden im Training „gegen die Wand“ fährt. Auch um zu erkennen, wie geht der Spieler damit um, wenn er platt ist. Es geht darum, auf den Platz zu gehen und zu wissen: Ich kann fünf Stunden spielen. Das ist es. Da habe ich mich immer am wohlsten und am stärksten gefühlt, wenn ich wusste, dass ich wenigstens so lange rennen kann, wie der auf der anderen Seite, ganz gleich wie lange das ist. Ausdauer, Kraftausdauer, Beweglichkeit trainiert man zwar viel am Tennisplatz auch, aber je älter man wird, umso mehr geht man weg vom Tennis und verbringt mehr Zeit auf der Leichtathletikbahn.

### **Was ist der größte Unterschied zwischen einem Tennismatch und einem LA-Wettkampf?**

Die stundenlange Intensität wahrscheinlich, die man sonst nur in etwa mit einem Marathon vergleichen könnte. Der Unterschied ist eben,

dass man bei einem Lauf im Normalfall weiß, wie lange er dauert. Beim Tennis weiß man nie, wie und was der andere spielt. Welche Taktik spielt er, lässt er dich laufen, wie ist der andere selbst drauf? Es gibt viele Dinge, die weiß man vorher nicht, man muss aber auf alles vorbereitet sein.

### **Denkst du, wäre in der Leichtathletik ein Eins-zu-eins-Bewerb wie beim Tennis ein attraktiverer Bewerb?**

Ja, aber wenn, dann im Rahmen von richtig großen Wettkämpfen mit den Besten gegen die Besten. Wenn zum Beispiel weniger Teilnehmer an den Start gehen, sodass z. B. nur drei im Semifinale laufen, anstelle von acht. Dann wären aber auch mehr Läufe zu absolvieren.

Ich glaube auch, dass Experimente, wie eine Hürdenstaffel, Zuschauer begeistern würden. Der klassische 100-m-Lauf mit acht Teilnehmern hat aber schon auch seine eigene Faszination.

### **Kannst du dich an eigene Leistungen in der Leichtathletik erinnern?**

Ja, ich habe in der Jugend an Kinder-Mehrkämpfen teilgenommen. Mit ca. 12 Jahren bin ich bei einem 5-km-Lauf an den Start gegangen. Dabei belasse ich meine Läufer-Karriere auch. Obwohl Michael Buchleitner zwar immer meinte, dass ich irgendwann einmal für einen Marathon an den Start gehen werde. Aber das nehme ich mir nicht vor, auch nicht in Zukunft.

### **Wenn man Tennis und eine Disziplin aus der Leichtathletik miteinander vergleicht, welche wäre am ähnlichsten?**

Auf alle Fälle eine Wurfdisziplin, am ehesten Speerwerfen. Obwohl wir Tennisspieler aus dem geknickten Arm servieren, und hinter einer Speerwurftechnik ganz andere Winkel stecken.

## Olympische Spiele 1960 - moderne Spiele vor antiker Kulisse

**Am 11. September 1960 gingen in Rom die Olympischen Spiele zu Ende. Mit 5.348 Sportlerinnen und Sportlern aus 83 Ländern in 17 Sportarten waren die Spiele relativ überschaubar. Bis Rio 2016 haben sich diese Zahlen etwa verdoppelt. In Rom waren in der Leichtathletik 1.016 Aktive aus 72 Ländern dabei.**

Rom setzte sich bei der 50. Vollversammlung des IOC 1955 in Paris gegen sechs Städte durch. Die Spiele von 1960 fielen in eine weltpolitisch stabile Zeit. Bei einem Treffen der beiden Politiker Eisenhower (USA) und Chruschtschow (UdSSR) ein Jahr zuvor wurde der „Geist der friedlichen Koexistenz“ zwischen Ost und West propagiert.

### Nur 10 Entscheidungen bei den Frauen

Die damalige Verteilung der 34 Leichtathletik-Bewerbe auf 24 Männer- und 10 Frauendisziplinen zeigt, dass die olympische Bewegung unter dem

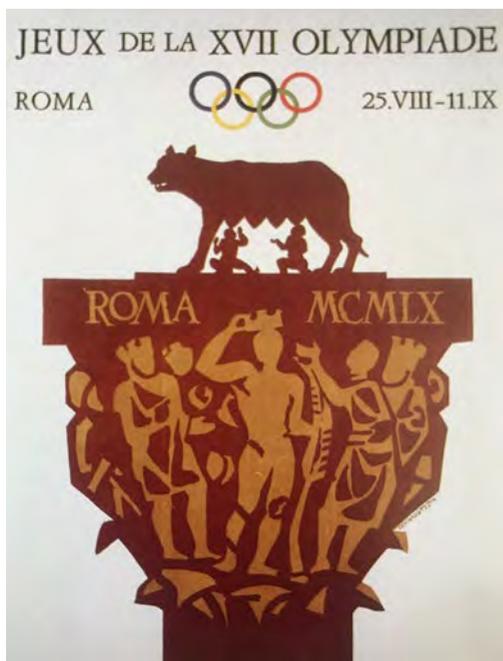
konservativen IOC-Präsidenten Avery Brundage von einer Gleichstellung des Frauensports noch weit entfernt war. Die 800 m der Frauen waren in Rom nach 32 Jahren erstmals wieder im Programm. Erst Jahre später integrierte der IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch den Frauensport ins olympische Programm, wie wir es heute kennen.

Die Eröffnungs- und die Schlussfeier sowie die Leichtathletik-Bewerbe fanden im Stadio Olimpico statt, wo auch heute noch die Diamond League Station macht. Der Marathon wurde auf dem Kapitolsplatz gestartet und endete beim Konstantinsbogen vor dem Kolosseum.

Nach Beschluss der IAAF wurden im 800-m-Lauf die ersten 100 m in Bahnen gelaufen. Bei nur sechs Aschenbahnen mussten daher am Tag der Vorläufe vier Zwischenläufe eingeschoben werden. Das machte das Programm für die 51 Läufer, darunter Rudolf Klaban, noch dichter.

### Thun und Klaban überzeugten

Die ÖOC-Delegation reiste mit 108 aktiven Sportlern nach Rom. Der ÖLV war mit neun Athletinnen und Athleten vertreten. Die Erwartungen an das junge Team waren vorsichtig optimistisch. Nimmt man den 40-jährigen Marathon-Routinier Adolf Gruber aus, dann war das Durchschnittsalter des ÖLV-Teams knapp über 23 Jahre. Helmut



Fotos: ÖLV-Archiv

links: Heinrich Thun,  
Olympiafinalist in Rom

rechts:  
Rudolf Klaban, langjähriger  
Rekordhalter über 800 m



Donner war mit 19 Jahren der Jüngste im Team, gefolgt von Elmar Kunauer (20), Heinrich Thun und Rudolf Klaban (beide 22).

Nach seinem ÖLV-Rekord (64,15 m) bei den nationalen Meisterschaften räumte man Heinrich Thun die größten Chancen auf eine Top-Platzierung ein. Mit 63,53 m und Platz 9 im Hammerwurf-Finale konnte sich Thun erstmals in der Weltspitze etablieren.

Rudolf Klaban musste wenige Stunden nach Platz 2 im Vorlauf (1:50,8 min) in den stärksten aller Zwischenläufe, wo er auf die späteren Gold- und Silbermedaillengewinner Peter Snell (NZL) und Roger Moens (BEL) traf. Mit Platz 4 und dem insgesamt 16. Platz verpasste Klaban nur knapp das Semifinale.

Der Großteil des Teams scheiterte in den Vorläufen bzw. in der Qualifikation. ÖLV-Präsident Dr. Erich Pultar stellte sich hinter das junge Team.

„Über die Leistungen unserer Olympiamannschaft möchte ich nur die eine Feststellung treffen, daß unsere Teilnehmer (...) im Kampf mit den verschiedensten sogenannten Amateuren bis zu den Staatsamateuren als echte Amateure (...) ganz ausgezeichnete Leistungen erzielen konnten.“

Viele Rom-Teilnehmer/innen hatten auch nach der aktiven Karriere engen Bezug zur Leichtathletik. Erika Strasser war ÖLV-Präsidentin (1985–1994), gefolgt von Helmut Donner (1994–2000).

Hans Muchitsch und Elmar Kunauer waren jahrelang im Vorstand des ÖLV bzw. KLV. Rudolf Klaban unterrichtete in den folgenden Jahrzehnten am Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien.

### Sieben Weltrekorde und viele Überraschungen

Das Leistungsniveau in der Leichtathletik war hoch. Es gab sieben neue oder eingestellte Weltrekorde. Armin Hary wurde nach seinem legendären Weltrekord im Juni (10,0 s) über 100 m seiner Favoritenrolle gerecht und siegte in 10,2 s zeitgleich vor David Sime (USA). Livio Berutti (ITA) gewann überraschend die 200 m mit Weltrekord und wurde so zum Vorbild für seinen Landsmann Pietro Mennea, der 20 Jahre später in Moskau über diese Distanz siegte. Läufer aus Ozeanien dominierten die Laufbewerbe. Herb Elliott gewann die 1.500 m, die Neuseeländer Peter Snell und Murray Halberg siegten überraschend über 800 m und 5.000 m.

Marathonsieger wurde der Äthiopier Abebe Bikila, der barfuß mit 2:15:16,2 neue Maßstäbe setzte. Es war die erste olympische Goldmedaille eines Ostafrikaners. 1964 in Tokio verbesserte er, diesmal in Schuhen, mit 2:12:11,2 neuerlich seinen olympischen Rekord. Der US-Amerikaner Al Oerter siegte nach 1956 auch in Rom mit dem Diskus und gewann auch noch 1964 und 1968. Mit

vier Olympiasiegen in Folge zählt er zu den Legenden in der Geschichte der Olympischen Spiele.

Erfolgreichste Athletin mit drei Goldmedaillen war die US-amerikanische Sprinterin Wilma Rudolph. Die Schwestern Irina und Tamara Press gewannen für die UdSSR drei Medaillen. Zweifel über ihren wahren Geschlechtsstatus folgten. Die überragende Hochspringerin Iolanda Balas (ROU) siegte mit 1,85 m und mit einem bis heute unerreichten Vorsprung von 14 cm.

Die Medaillenwertung in der Leichtathletik gewann die USA (26) vor der Sowjetunion (21) und Deutschland (13), das ein Jahr vor dem Bau der Berliner Mauer noch als gemeinsames Team antrat.

Das Olympiajahr war für die Leichtathletik ein Jahr der Rekorde. In den 31 Bewerben, in denen Weltrekorde geführt wurden, gab es 26 neue Verbesserungen. In Österreich gab es 1960 elf Rekordverbesserungen.

## Erstmals Fernsehrechte für Olympische Spiele

1960 wurden erstmals Fernsehrechte für die Olympischen Spiele vergeben. Der US-Sender

CBS erwarb die Exklusivrechte und verkaufte die Übertragungsrechte an die europäischen Sender. Der Österreichische Rundfunk brachte über 60 Stunden Olympia-Fernsehen. Die Entscheidungen und Zusammenfassungen in der Leichtathletik kamen 26:45 Stunden lang ins Bild.

Nach den Spielen leitete der Deutsche Leichtathletik-Verband Untersuchungen gegen seine Stars Armin Hary, Martin Lauer und Carl Kaufmann wegen Verletzung der Amateurbestimmungen ein. Erst 1981 wurde der umstrittene Amateurparagraph aus der Olympischen Charta gestrichen.

Die Olympischen Spiele in der „Ewigen Stadt“ waren perfekt organisiert. „Die Presse“ schrieb in einem Resümee: „Der Superlativ regiert unsere Zeit! Auch der Sport blieb von dieser Gigantomanie nicht verschont. Rom hat es eben wieder bewiesen. Man organisiert ein wahrhaft gewaltiges Fest der Sportler, das größte, schönste und teuerste, das es je gegeben hat ...“

Hannes Gruber

## ÖLV-Athlet/innen bei den Olympischen Spielen in Rom 1960

Athlet/Athletin	Verein	Bewerb	Leistung	Platzierung
Heinrich Thun	WAF	Hammerwurf	63,53 m	9. Platz
Rudolf Klaban	Reichsbund	800 m	1:50,2 min	16. Platz
Dorli Hofrichter	ATG Graz	Diskuswurf	44,94 m	16. Platz
Hans Muchitsch	KLC	Zehnkampf	5.950*	17. Platz
Erika Strasser	ULC Linz	Speerwurf	43,80 m	17. Platz
Rudolf Klaban	Reichsbund	1.500 m	3:47,1 min	20. Platz
Helmut Donner	UKJ Wien	Hochsprung	1,95 m	22. Platz
Friedl Murauer	Polizei SV Graz	80 m Hürden	11,9 s	26. Platz
Elmar Kunauer	KLC	100 m	11,0 s	37. Platz
Elmar Kunauer	KLC	200 m	22,2 s	41. Platz
Adolf Gruber	ÖMV Auerthal	Marathon	2:37:40,2	52. Platz

\* alte Mehrkampf-Punktewertung

Empfohlen von Apotheken !



# headstart®



- Hilft Konzentrationsfähigkeit zu verbessern!
- Gegen oxidativen Stress!
- Hilft Erschöpfung und Müdigkeit zu verringern!
- Vitaminhaltig!
- Ohne Koffein!

## Der ideale Begleiter

- Im Beruf
- In der Schule
- In Stresssituationen
- Im Alltag
- Beim Sport



[www.headstart.at](http://www.headstart.at)

## Trainingsgruppe Unfried - schnell und immer schneller

Philipp Unfried, Nationaltrainer Sprint/Hürden des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes, scharf seit Jahren hoch talentierte und erfolgreiche Sprinterinnen sowie Hürdenläuferinnen um sich. An der Seite der Weltklasse-Siebenkämpferin und mehrfachen Medaillengewinnerin Ivona Dadic wachsen vielversprechende Talente heran. Bernhard Rauch hat die Speed-Gruppe besucht.

### // Zwei Trainingsorte, ein Ziel //

SPORT.ZENTRUM.Niederösterreich. 8.00 Uhr. Wolkenloser Himmel, die Sonne entfaltet bereits ihre Kräfte. Neben Ausnahme-Athletin Ivona Dadic gesellen sich die Hürdenhoffnung Karin Strametz sowie die Sprinterinnen Ina Huemer und Magdalena Lindner pünktlich zu ihrem Trainer. Dem lockeren Aufwärmen und der Mobilisation folgen spezifische Schnellkraftübungen und Starts aus den Blöcken. Dann stehen noch an diesem Vormittag Intervalle auf dem Programm.

dem Ende zu. Over and out – die „Laktatparty“ erreicht den Gipfel der Toleranz. Erschöpft sucht die Gruppe von Philipp Unfried den Schatten und versucht sich zu erholen.

Diese Szenen könnten sich auch im BSFZ Südstadt abgespielt haben. Gemeinsame Trainings in der Unfried-Gruppe sind keine Seltenheit, eher die Regel. Die Athletinnen, die aus unterschiedlichen Teilen Österreichs kommen, kommen ausgezeichnet miteinander aus. Die Stimmung ist trotz der fordernden Einheiten großartig. Jede Athletin weiß, warum sie Teil der Gruppe sein möchte und welches Ziel sie verfolgt.



Philipp Unfried und Karin Strametz bei der U23-EM in Gävle

### // Besser werden, wenn möglich jeden Tag //

Spezielle Geheimnisse gibt es für die Trainings keine. Die wortwörtlich beinharte Arbeit steht bei Unfried stets im Vordergrund.

„Die Mädels müssen schon richtig reinhalten, halbe Trainings bringen sie sicher nicht weiter.“

Diese Vorgabe teilt auch Ina Huemer, eine der aufstrebenden Sprinttalente Österreichs. Sie ist noch relativ neu in der Gruppe.

„Der Spaß kommt nicht zu kurz, die Stimmung in der Gruppe ist wirklich ausgezeichnet. Trotzdem wissen wir alle, warum wir hier sind, und dass einem am Weg nach oben nichts geschenkt wird.“

Und ja, es wird bereits heiß und ja, es sind die etwas längeren Intervalle. Der Schweiß tropft auf die Tartanbahn, und der Inhalt der Getränkeflaschen neigt sich bereits vor dem finalen Lauf



Trainingsgruppe  
 Unfried:  
 Karin Strametz,  
 Magdalena Lindner,  
 Ina Huemer und  
 Ivona Dadic

**// Der Blick zurück  
 macht sicher für die  
 Sicht nach vorn //**

Philipp Unfried war selbst einmal ein Top-Hürdensprinter. Er lief die 110 m unter 14 Sekunden. Er begleitete Beate Schrott 2012 ins Finale der Olympischen Spiele in London und wurde zum Top-Trainer Österreichs gekürt. Neben Eva Wimberger (EM-Teilnehmerin in Amsterdam 2016) betreute Unfried auch Viola Kleiser sowie Stephanie Bendrat. Schon damals wurde darauf geachtet, dass sich die Gruppe gut ergänzt und die Athletinnen sich gegenseitig weiterhelfen.

Zu Beginn seiner Trainerkarriere war Philipps eigene Erfahrung sehr hilfreich. Vor allen, wenn es darum ging, das richtige Gefühl für den Schritt über die Hürden zu vermitteln. Speziell im Hürdensprint setzt er dieses Wissen immer noch punktuell ein. Der Luxus, stets mit Top-Athletinnen arbeiten zu dürfen, gründet auf dem Fundament harter Arbeit. Besonders im inter-

nationalen Wettstreit wird einem nichts geschenkt – nicht eine Hundertstel.

**// Schritt für Schritt  
 zum Erfolg //**

Unfried selbst steckt seine persönlichen Ziele auch hoch. Seine Athletinnen sollen sich Schritt für Schritt entwickeln. Wenn möglich soll sich jede Einzelne seiner Gruppe jedes Jahr verbessern. Dabei wird auch sehr viel Wert auf die Zwischenschritte gelegt.

„An der Verbesserung der Stärken und der Minimierung der Schwächen wird rund um die Uhr gefeilt. Nur so kann man das volle Potential der Athletinnen ausschöpfen.“

Trotz dem tollen Klima in der Truppe kommt der Konkurrenzgedanke nicht zu kurz. Durch gute Leistungen einer Sprinterin werden auch die anderen gepusht. Niemand verliert schließlich freiwillig. Die Naturelle seiner Athletinnen können gar nicht anders, so Unfried.

Der Weg der Gruppe Unfried führt steil nach oben. Das zeigen die 2020 bereits mehrfach verbesserten persönlichen Bestleistungen seiner Athletinnen. Und Zuwachs ist auch im Anlauf. Die talentierten Nachwuchs-Sprinterinnen Iman Roka und Elena Ronco trainieren bereits ab und zu in der Gruppe Unfried mit. Ich bin sicher, sie empfinden das als Motivation und Auszeichnung.

**Leistungsentwicklung**

		2018	2019	2020
<b>Karin Strametz</b>	100 m Hürden	13,35 s	13,41 s	13,25 s
<b>Magdalena Lindner</b>	100 m	11,86 s	11,85 s	11,62 s
<b>Ina Huemer</b>	100 m	12,49 s	11,97 s	11,66 s
	200 m	25,60 s	24,51 s	23,80 s
<b>Ivona Dadic</b>	100 m Hürden	13,56 s	13,36 s	13,57 s

## Elisabeth Pauer

Sie hält den österreichischen Speerwurfrekord, startete bei der WM 2009 in Berlin und bei der EM 2010 in Barcelona. Staatsmeisterin im Siebenkampf war sie auch. Der Leichtathletik ist sie treu geblieben. Heute arbeitet Eli Pauer im ÖLV-Bundesleistungszentrum in Graz und steht AthletInnen als Physiotherapeutin und Trainerin zur Seite.

Fotos: GEPA-pictures, privat



Der Rekord von Eva Janko im Speerwurf aus dem Jahr 1973 ist legendär: 61,80 m. 1999 änderte die IAAF das Reglement und verlegte den Schwerpunkt des Speers nach vorne. Die Rekordtabellen wurden neu geschrieben. 2007 warf Elisabeth Pauer erstmals neuen österreichischen Speerwurfrekord und übertraf die 50-m-Marke. Bis 2010 schraubte sie den Rekord auf die heute noch gültige Rekordweite von 61,43 m. Dabei erlebte sie den schönsten Moment ihrer Karriere.

„Ich habe gemerkt, der Wurf ging richtig leicht. Ich sah nur einen kleinen Punkt von hinten durch die Luft segeln. Da wusste ich, der ist weit. Die Freude über den Rekord war riesig!“

### Am Ende der Karriere siegte die Vernunft

Die Verletzungsanfälligkeit der Schulter beim Speerwerfen verschonte auch die Grazerin nicht.

Es folgte eine Zeit der Schmerzen, Therapien und auch einer Operation. Hoffnung und Resignation gingen Hand in Hand. Schmerz ist ein deutliches Signal des Körpers, das ernst genommen und adressiert werden muss, weiß Eli.

„Die größte Herausforderung im Sport ist es abzuwiegen: Wann ist es nicht klug, über die Schmerzgrenze zu gehen?“, gibt Eli rückblickend auf ihre Verletzungen zu bedenken. Mit einem Augenzwinkern fügt sie hinzu: „Weder AthletInnen noch PatientInnen dürfen in den Schmerz hineinüben, außer, wenn sie einen Muskelkater haben, aber das ist ja kein Schmerz.“

Menschen zu helfen, war immer schon Elisabeth Pauers Berufswunsch. Als Kind war ihr Traumberuf Krankenschwester. Der Sport und die Möglichkeiten, den Körper fit und stark zu machen, führten die Frohnatur dann jedoch zur Physiotherapie.

## **Sport und Physiotherapie brauchen Zielstrebigkeit**

Gleich nach der Matura 2001 studierte Eli Physiotherapie und arbeitete in der Folge als Therapeutin für die Gebietskrankenkasse in Graz. Sport, Studium und zahlreiche Fortbildungen durchzuziehen, zeugen von ihrer größten Stärke: der Zielstrebigkeit. Leichtathletik betrieb die vielseitige Athletin damals schon auf hohem Niveau. Richtig professionell ging sie es an, als sie zum Bundesheer kam und Berufssportlerin wurde.

Der Erfolg war hart erarbeitet. Die Zielstrebigkeit kommt ihr heute zugute. Was sie durch den Sport gelernt hat, wendet sie täglich im Beruf an:

„Bei schwierigen Situationen nicht das Ziel aus den Augen verlieren! Die größte Herausforderung ist es oft, PatientInnen zum Mitmachen zu motivieren. Mein Motto ist: Wähle das Ziel und liebe den Weg. Für mich ist es der größte Erfolg, das Vertrauen von Patienten zu gewinnen, ihre Schmerz- und ihre Bewegungssituation zu verbessern.“

## **Zwei Welten gut vereint**

In ihrem Beruf geht Eli ganz auf. Die ehemalige Spitzensportlerin und Therapeutin sieht den Körper ganzheitlich. „Es ist es besonders schön zu beobachten, wie sich im Sport und in der Physiotherapie rund um die Hauptperson ein Team bildet und gemeinsam gearbeitet wird.“

Als Berufssportlerin etwas zu lernen, ist laut Pauer sehr wichtig. Wer hauptberuflich SportlerIn ist, sollte an die Zeit nach der aktiven Karriere denken. „Es gibt neben dem Sport noch ein Leben, besonders danach. Der Ausgleich zum Sport ist genauso wichtig wie der Ausgleich zum Beruf.“

An ihrer Karriere nach der Karriere hat Eli von Beginn an gearbeitet. Heute bringt sie die beiden Welten zusammen.

„Sport ist die beste Lebensschule. Ich gebe all meine Erfahrungen und mein Wissen weiter“, sagt sie und ist sichtlich beruflich punktgenau dort gelandet, wo sie hingehört.

## **Auch Pauer-Frau im Alltag**

Im Alltag als zweifache berufstätige Mutter profitiert Eli von ihrer Zielstrebigkeit und ihrer guten Planung. Am Morgen bringt sie Julia (6 Jahre) und Marie (4 Jahre) in den Kindergarten. Danach arbeitet sie entweder mit PatientInnen, für den ÖLV im Bundesleistungszentrum Graz, oder sie steht als Trainerin am Platz. Die Mittage verbringt sie mit ihren Töchtern, bevor sie am Nachmittag wieder PatientInnen behandelt.

Dazu erledigt sie allfällige Büroarbeit und organisiert das Familienleben. Zum Abschalten geht Eli in die Natur, am liebsten auf einen Berg. Für ihr Netzwerk, bestehend aus Freund Andi, ihren Eltern und ihrem Bruder samt Schwägerin, die sie auf ihrem Weg immer unterstützen, ist sie sehr dankbar. Denn auch Power-Frauen brauchen Begleitung.

Es scheint, als würde Elisabeth Pauer, ganz getreu ihrem Motto „Wähle das Ziel und liebe den Weg“, jeden Schritt genießen.

Julia Siart



Eli zusammen mit ihren Töchtern und Partner Andi am Weg auf einen Berg

## Kleines Leichtathletik-Lexikon

**Stimmt es, dass Barbara Jones (USA) die jüngste Olympiateilnehmerin ist, die eine Goldmedaille gewonnen hat?**

Das stimmt nur für die Leichtathletik. Die damals 15-jährige US-amerikanische Sprinterin Barbara Jones war die jüngste Frau, die 1952 als 4 x 100m-Staffelmitglied eine olympische Goldmedaille in Helsinki gewann. Die jüngste Goldmedaillen-Gewinnerin der neueren olympischen Geschichte war die US-amerikanische Wasserspringerin Marjorie Gestring, die mit 13 Jahren den 3-m-Sprungbewerb 1936 in Berlin gewann.

**Es gibt die Mär, dass es in der Leichtathletik einmal eine „Rohrstaberltaktik“ gab. Stimmt das, und was verstand man darunter?**

Ja, diese Kuriosität gab es. Unter anderen ging der Österreicher Felix Graf 1897 in Budapest mit einem sogenannten „Rohrstaberl“ über 1 Meile an den Start. Er war der erste Österreicher, der im Ausland startete. Er trieb sich selbst während des Laufes mit einem von Pferderennen bekannten „Rohrstaberl“ an, wenn ihm die Beinkraft im Lauf ausging.

**1960 gewann Armin Hary bei den Olympischen Spielen in Rom den 100-m-Lauf mit 10,2 s. Wie war damals der österreichische Rekord über diese Distanz?**

Im August 1960 lief der Kärntner Elmar Kunauer in Klagenfurt einen neuen österreichischen Rekord mit 10,4 s. Schon im Juli davor hatte Kunauer in Zürich einen neuen 200-m-Rekord mit 21,4 s aufgestellt. Er war auf beiden Strecken auch bei den Olympischen Spielen in Rom dabei. Elmar Kunauer wurde heuer 80 Jahre alt.

**Gibt es eine Statistik, wer in Österreich die meisten Leichtathletikrekorde aufgestellt hat?**

Die Liste ist lang. Aus weit zurückliegenden Jahren muss man den Grazer Mittel- und Langstreckenläufer Ferdinand Friebe nennen, der zwischen 1913 und 1926 insgesamt 19 österreichische Rekorde aufgestellt hat. Seine Vielseitigkeit reichte von 800 m bis zu 3.000 m. Er ist 1980 gestorben.

Der Hammerwerfer Heinrich Thun hat 15 Mal den österreichischen Rekord verbessert. Er steigerte sich von 51,33 m bis zu der Weite von 69,77 m. 1963 stand er an der Spitze der Weltbestenliste. Sein Rekord wurde erst 1976 von Peter Sternad übertroffen.

Herma Bauma brachte es im Speerwurf auf 14 Rekordverbesserungen innerhalb von 17 Jahren (1931 – 36,31 m, 1948 – 48,63 m). Diese lange Zeitspanne allein ist auch rekordverdächtig.

Die Schwestern Liese Prokop (geb. Sykora) und Maria Sykora haben es zusammen auf 47 öster-



Maria Sykora

Liese Prokop



Herma Bauma umringt von Karin Mayr-Krifka und Wolfram Waibel jun.

reichische Rekorde gebracht. Liese steuerte 24 Rekorde in unterschiedlichen Disziplinen und Maria 23 Rekorde in Laufdisziplinen bei. .

### **Gibt es für Wettkämpfe Bekleidungs-vorschriften?**

Das ist sehr weit formuliert. SportlerInnen müssen saubere Kleidung tragen, die so entworfen und getragen wird, dass sie keinerlei Beanstandung herausfordern. Die Kleidung muss aus einem Material sein, das auch bei Nässe nicht transparent ist. Auch dürfen SportlerInnen keine Kleidung tragen, die die Sicht der Kampfrichter beeinträchtigen könnte. Trikots müssen auf der Vorder- und Rückseite die gleiche Farbe haben.

### **Sind bei einem Bahnrennen für Frauen auch Männer als Pacemaker erlaubt? Beim Marathon ist das ja möglich.**

Nein. Bei Bahnrennen über 5.000 m oder längere Distanzen dürfen zwar Athleten beider Geschlechter teilnehmen, wenn nicht genug Teilnehmer der jeweiligen Geschlechter für eine Renndurchführung vorhanden wären, dabei darf jedoch kein Athlet des anderen Geschlechts im Sinne eines Pacemakers agieren.

### **Gelten erzielte Leistungen bei „gemischten“ Wettkämpfen mit Frauen und Männern für internationale Qualifikationen?**

Ob ein Veranstalter in einzelnen Disziplinen männliche und weibliche Teilnehmer gleichzeitig starten lässt, ist frei gestellt. Bei Wurf- oder Sprungbewerben ist das gar nicht unüblich. Auch bei Mixed Staffeln oder Teambewerben sind die Geschlechter gemischt.

Ob jedoch eine Leistung in einem „gemischten“ Lauf als Qualifikation für z.B. eine Europa- oder

Weltmeisterschaft anerkannt wird, ist in den Qualifikationsrichtlinien festgeschrieben.

### **Erratum**

In den ÖLV-Nachrichten 03 | 2020 ist die Liste der österreichischen Olympiateilnehmer unvollständig abgedruckt worden.



Auch **Günther Weidlinger** hat an vier Olympischen Spielen (2000, 2004, 2008 und 2012) in vier verschiedenen Laufstrecken teilgenommen. **Eva Janko** nahm drei Mal (1968, 1972, 1976) an Olympischen Spielen teil und kam dabei jedes Mal unter die Top Ten.

Wir bedauern den Fehler.

Wer Fragen zu den Regeln, Daten und Fakten der Leichtathletik hat, kann diese an [oelv.lexikon@gmail.com](mailto:oelv.lexikon@gmail.com) richten. Wir werden uns bemühen, sie zu beantworten.

## Internationaler Mix

### Das Comeback von Lawrence Okoye

Der britische Rekordhalter im Diskuswurf startete 2010 vielversprechend in seine Karriere als Leichtathlet, nachdem er sich zuerst auf Rugby fokussiert hatte.

Bereits 2011, mit 19 Jahren, wurde er U23-Europameister und warf britischen Rekord mit 67,63 m, den er dann 2012 auf 68,24 m verbesserte.

Bei den Olympischen Spielen im gleichen Jahr kam er ins Finale und wurde dort Zwölfter. Eigentlich eine sehr gute Saison für den erst 20-Jährigen. Er sah das aber anders. Okoye war von seinem Ergebnis bei den Olympischen Spielen so enttäuscht, dass er sich dem American Football zuwandte. 2013 gelang ihm sogar der Sprung in die National Football League zu den San Francisco 49ers. Er spielte auf mehreren Stationen bei verschiedenen Teams, schaffte es aber meist nur in die Reserve.

2019 startete er erstmals nach sieben Jahren neuerlich im Diskuswurf. Heuer kam er bereits wieder auf 65,15 m.



### Jagd auf die Speerwurfrekorde



Fotos: GEPA-pictures, Wikipedia

Die beiden SpeerwurfTalente **Elina Tzengo** aus Griechenland und **Adriana Vilagos** aus Serbien sind beide sehr gut in die verspätete Saison 2020 gestartet.

Die 18-jährige Griechin stellte im Mai 2019 mit dem 500-g-Speer mit 65,90 m eine U18-Weltbestleistung auf, hatte dann aber mit Verletzungen zu kämpfen. Mittlerweile warf sie heuer Anfang August mit dem 600-g-Speer 63,96 m, was neuer U20-Weltrekord war. Ob dieser Rekord lange hält, wird sich zeigen, denn die erst 16-jährige Serbin Vilagos verbesserte die U18-Weltbestleistung mit dem 500-g-Speer heuer im März auf 68,76 m und warf im Juni nochmal starke 68,62 m.

### Hürdensprinterin über den Siebenkampf nochmal zu Olympischen Spielen?

Drei Mal war die 40-jährige Kanadierin **Angela Whyte** zwischen 2004 und 2016 bei den Olympischen Spielen über 100 Meter Hürden am Start. Platz 6 in Athen 2004 war ihre beste Platzierung, gleich wie bei der Weltmeisterschaft



2013 in Moskau. Ihre Bestzeit steht bei flotten 12,63 s aus dem Jahr 2007. So schnell ist sie mittlerweile nicht mehr. Aber 13,27 s sprintete sie 2019 immer noch über die Hürden.

Sie will sich für die Olympischen Spiele 2021 nochmal qualifizieren, allerdings über den Siebenkampf. Hier hat sie bisher eine Bestleistung von 6.080 Punkten.

„Ich möchte zeigen, dass es auch noch möglich ist, in Kraft- und Schnelligkeitsbewerben gut zu sein, wenn man älter ist. Daher hänge ich noch ein Jahr dran.“

## Wieder Probleme für Luvo Manyonga

Der 29-jährige Südafrikaner wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, schaffte es aber, in der Leichtathletik Fuß zu fassen. 2010 sprang er erstmals über 8 Meter und wurde Junioren-Weltmeister im Weitsprung. Sein sportlich bestes Jahr hatte er



2017, als er 8,65 m sprang und Gold bei den Weltmeisterschaften gewann. Ein Jahr zuvor holte er Silber bei den Olympischen Spielen in Rio. 2019 bei der Weltmeisterschaft in Qatar kam er mit 8,28 m auf Platz 4.

Abseits der Tartanbahn verlief sein Leben nicht so erfolgreich. Sobald er mit der Leichtathletik Geld zu verdienen begann, hatte er Schulden, da er seinen Freunden und der Familie zu viel Geld verlieh. Dazu kamen Drogenprobleme, die ihm 2012 auch eine positive Dopingprobe und 18 Monate Sperre einbrachten. Aufgrund seiner Crystal-Meth-Abhängigkeit verlor er dann auch seine Sponsoren. Durch die Hilfe des Nationalen Olympischen Komitees kam er aber 2016 wieder als Sportler zurück.

Während dem COVID-19-Lockdown in Südafrika kam Manyonga wieder wegen öffentlichen Trinkens und Verstoß gegen die Ausgangsbestimmungen mit dem Gesetz in Konflikt.

## Angelina Topic in den Fußstapfen ihres Vaters?

Die erst 15-jährige Serbin Angelina Topic übersprang heuer bereits 1,80 m im Hochsprung. Ihr Vater Dragutin war ein Weltklasse-Hochspringer, der mit 2,37 m seit 1990 noch immer den U20-Weltrekord hält. Mit dieser Höhe wurde er Junioren-Weltmeister und im gleichen Jahr mit 2,34 m Europameister in der allgemeinen Klasse. Er konnte sich später noch um einen Zentimeter steigern und holte sich damit die Bronzemedaille bei der Hallen-Weltmeisterschaft 1997.

Dragutin und seine Frau Biljana, sie hat eine Bestleistung im Dreisprung von 14,52 m, sind in Belgrad mit dem Verein „Top Jump“ engagiert.

Robert Katzenbeißer

## ATSV Linz Leichtathletik – Story eines Leichtathletikvereins

Die Nachwuchsarbeit beim ATSV Linz Leichtathletik trägt Früchte. Nur Corona hinterlässt einen bitteren Nachgeschmack. Einige Nachwuchsathleten wären gerne zu internationalen Meisterschaften gefahren. Das wurde jetzt auf nächstes Jahr verschoben. 2021 will auch Herbert Kreiner seine beeindruckende Goldserie fortsetzen. Er peilt das 26. internationale Edelmetall im Hürdensprint der Masters an.

Name des Vereins: ATSV Linz Leichtathletik (ASKÖ)

Adresse: Lederergasse 14, 4020 Linz

Obfrau: Michaela Anzinger

Haupttrainer: Sabine und Herbert Kreiner

Anzahl der Mitglieder: 157, davon 50 Aktive

Website: <http://www.atsv-linz-la.at>  
(<http://www.atsvlinz.nit.at/>)

Instagram: [atsv.linz.la](https://www.instagram.com/atsv.linz.la)

Facebook: ATSV Linz LA

Die zukünftige Heimat des Vereins wird der Linzer Polizeisportplatz sein. Bis dahin wird am Union Landessportfeld und in der Kornspitz Arena trainiert. An den traditionellen Trainingstagen Dienstag, Donnerstag und Freitag wird auch künftig nicht gerüttelt. Der ehemalige Sprinter und Bob-Olympiateilnehmer Johannes Wipplinger hat die Finanzen akribisch im Blick. Seit 23 Jahren passiert Top-Leichtathletik beim ATSV Linz ohne Sponsor.

### // Lange Tradition und immer kämpferisch //

Gründungsjahr ist 1903. Damals wurden etliche Sportarten in einem Mehrspartenverein zusammengefasst. 1970 wurde die Sektion Leichtathletik zu einem eigenständigen ASKÖ-Verein. Das jährt sich heuer zum 50. Mal. Über 40 Jahre prägte der heute 93-jährige Maximilian Lakitsch als Obmann den Verein. Seit 2015 ist Obfrau Michaela Anzinger im Amt. Die ehemalige 4 x 400-m-Staatsmeisterin agiert diplomatisch und Athleten-nahe. Wie eine Löwin kämpfte sie um den Erhalt der LA-Anlagen im Linzer Stadion. Eine Petition fand über 5.000 Unterstützer.

„Die Aktion hat für Wirbel gesorgt. Mir blutet das Herz, dass die Gugl am 15. September die Tore für die Leichtathletik schließen wird.“

### // Die Fantastic Four //

Gleich vier Nachwuchshoffnungen des ATSV Linz hatten dieses Jahr die Qualifikation für internationale Großereignisse zum Ziel. Die Events wurden abgesagt. Corona durchkreuzte die Pläne der Fantastic Four. Gemeinsam startete das Quartett Lena Lackner, Sophie Kreiner, Enakhe Endegbe und Kevin Kamenschak ein



Die Fantastic Four



„Wir haben starke Nachwuchsathleten und eine erfolgreiche Mastersgruppe. Ziel ist, die Talentierten länger im Verein zu halten und bis in die allgemeine Klasse zu führen.“

## // Weltrekordhalter und Erfolgscoach //

„I believe in you!“-Crowdfunding Projekt. Die ATSV-Youngsters gehören zu den Besten in Europa. Über 3.000 m war in der Klasse U16 in Österreich niemand je schneller als Kevin Kamen-schak. Der U16-Rekordhalter wurde heuer auch über 1.500 m Dritter bei der Staatsmeisterschaft der allgemeinen Klasse.

„Ich möchte unbedingt mit Top-Platzierungen bei Europa- und Weltmeisterschaften und auch bei Olympischen Spielen dabei sein. Dafür trainiere ich hart. Die Förderung von „I believe in you!“ verwende ich, um mich in Trainingslehrgängen für meine großen Ziele vorzubereiten. Ich hoffe, ich werde 2021 bei der verschobenen U18-Europameisterschaft dabei sein.“

Trainiert wird im Talentezentrum Oberösterreich. Die Trainer Wolfgang Adler und Andreas Prem sind die Garanten für den internationalen Aufstieg.

## // Vereinsleben und Zukunftsvision //

Gefeiert werden beim ATSV Linz nicht nur Meistertitel und Rekorde. Weihnachtsfeiern und Sommerfeste sind ein Muss für ein funktionierendes Vereinsleben.

„Das Miteinander ist ganz wichtig für einen Verein“, weiß Obfrau Michi Anzinger. Dazu zählt auch eine bunte Gruppe von Breitensportlern, die sich einmal wöchentlich im Stadion trifft.

Herbert Kreiner ist seit 1970 beim Verein. 25 Mal stand der Hürdensprinter bei Masters-Europa- und Weltmeisterschaften ganz oben am Treppchen. Damit zählt er zu den drei erfolgreichsten ÖLV-Masters-Athleten. Seine Konsequenz und Begeisterung für die Leichtathletik gibt Herbert im Verein weiter.

„Ich finde es wichtig, dass Mastersathleten auch in der Leichtathletik arbeiten und Ansprechpartner für die Jungen sind.“



Herbert und Sophie Kreiner, österreichische Meisterin U18 Mehrkampf

Erinnerungen an die Leichtathletik hat Herbert auch als Trainer viele. Das Comeback seiner Frau Sabine (ehem. Gasselseder) nach der Babypause ist eine der schönsten. Die erfolgreiche Familienhistorie setzte sich bei der diesjährigen Mehrkampf-Meisterschaft fort. Tochter Sophie entschied mit 5.152 Punkten die U18-Wertung für sich und eroberte Gold. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Olivia Raffelsberger



A STAR ALLIANCE MEMBER 



YOUR FIRST STEP TO ASIA

---

Fly with EVA AIR

Täglich von Wien nach Asien  
über 60 Destinationen

---

Boeing 787-9 ab Wien

[www.evaair.com](http://www.evaair.com)

Nachgefragt bei ...

## Cordula Lassacher

Das U18-Lauftalent Cordula Lassacher (ATUS Knittelfeld) hat ihren Trainingsmittelpunkt vor zwei Jahren ins ÖLSZ Südstadt verlegt und zeigt seitdem mit immer bessere Laufzeiten. Dieses Jahr gewann sie in der Halle und im Freien die österreichischen U18-Titel über 1.500 m und 3.000 m. Zuletzt lief sie mit 2:54,19 min neuen steirischen U18-Rekord über die 1.000-m-Distanz. Clara Baudis hat ihr Fragen gestellt.

- **Meine Lieblingsdisziplin ist ...**  
der 1.500-m-Lauf.
- **Zur Leichtathletik kam ich ...**  
durch die Nestle Schulläufe.
- **Mein bisher größter Erfolg im Sport waren ...**  
einige Medaillen bei österreichischen Meisterschaften.
- **Wenn ich nicht trainieren kann, ...**  
bin ich nicht auszuhalten.
- **Eine Leichtathletik-Disziplin, die ich noch nie ausprobiert habe, ist ...**  
der Dreisprung.
- **Besonders schätze ich an meiner Trainerin Karin Haußecker, ...**  
dass sie immer an mich glaubt, und dass ich mit ihr über alles reden kann.
- **Andere schätzen an mir, dass ...**  
ich ehrlich und offen bin.



Fotos: ÖLV / Alfred Nevsimal

- **Meine Schwäche ist ...**  
meine Ungeduld.
- **Es langweilt mich, wenn ...**  
ich im Geschichtsunterricht sitze.
- **In meiner Freizeit sind meine Hobbys ...**  
Rad fahren, Saxofon spielen und mit Freunden etwas unternehmen.
- **Der perfekte Start in den Tag ist ...**  
ein hartes Training und danach ein richtig leckeres Frühstück.
- **Auf eine einsame Insel nehme ich drei Dinge mit, nämlich ...**  
eine Hängematte, genug Essen und ein funktionierendes Satellitentelefon, um mit den Freunden in Kontakt zu bleiben und um möglichst bald ein Boot zu rufen, das mich wieder abholt.
- **Am liebsten esse ich ...**  
Mohnnudeln und Kaiserschmarrn.
- **Ein Ort, zu dem ich gerne reisen würde, ist ...**  
der Antelope Canyon in Arizona.
- **In einer 4x100-m-Staffel würde ich gerne mit folgenden Personen laufen:**  
Jemma Reekie, Mondo Duplantis und Eliud Kipchoge

# BECOME YOUR POTENTIAL



**POLAR IGNITE**  
FITNESSUHR

#BLOODSWEATANDDATA

**POLAR®**

# ÖLV-Jahresbeste 2020

## Männer

100 m	10,44	Markus Fuchs
200 m	21,68	Samuel Reindl
400 m	48,44	Felix Einramhof
800 m	1:52,04	Raphael Pallitsch
1.500 m	3:42,94	Andreas Vojta
5.000 m	13:36,95	Andreas Vojta
10.000 m	28:30,28	Andreas Vojta
Halbmarathon	1:02:33	Timon Theuer
110 m Hürden	14,38	Lorenz Ursprunger
400 m Hürden	51,80	Leo Köhldorfer
3.000 m Hindernis	9:23,01	Jürgen Aigner
4x 100 m	41,67	KSV alutechnik
4x 400 m	3:46,04	TS Innsbruck
Hoch	2,17	Andreas Steinmetz
Stab	5,03	Pascal Kobelt
Weit	7,71	Oluwatosin Ayodeji
Drei	16,37	Philipp Kronsteiner
Kugel	15,44	Will Dibo
Diskus	68,63	Lukas Weißhaidinger
Hammer	62,27	Marco Cozzoli
Speer	68,37	Matthias Kaserer
10-Kampf	6.361	Stanislav Vala
20 km Gehen	1:50:44	Roman Brzezowsky

## Frauen

100 m	11,50	Alexandra Toth
200 m	23,78	Julia Schwarzinger
400 m	52,90	Susanne Walli
800 m	2:06,37	Carina Schrempf
1.500 m	4:34,69	Lotte Luise Seiler
5.000 m	16:16,67	Julia Hauser
10.000 m	34:04,77	Julia Mayer
Halbmarathon	1:21:33	Karin Freitag
100 m Hürden	13,06	Beate Schrott
400 m Hürden	59,71	Lena Pressler
3.000 m Hindernis	10:35,77	Lena Millionig
4x 100 m	45,67	Union St. Pölten
4x 400 m	4:55,39	TS Innsbruck
Hoch	1,82	Ivona Dadic
Stab	4,02	Agnes Hodi
Weit	6,25	Ivona Dadic
Drei	12,38	Jana Schnabel
Kugel	15,07	Verena Preiner
Diskus	55,15	Djeneba Toure
Hammer	58,46	Bettina Weber
Speer	61,00	Victoria Hudson
7-Kampf	6.419	Ivona Dadic
10 km Gehen	59:32	Barbara Hollinger

Stand: 7.9.2020

# Rekorde & Bestleistungen

Hier finden Sie die neuen ÖLV-Rekorde und -Bestleistungen der letzten Wochen:

## Union St. Pölten (Ivona Dadic, Magdalena Lindner, Beate Schrott, Lena Pressler)

**4 x 100 m – 45,67 s – 16. 8. 2020 Südstadt / Alt:** 45,88 s TS Brengenz Stadt (1979)

## Enzo Diessl (geb. 2004; SU KÄRCHER Leibnitz)

**110 m Hürden U18 – 13,56 s – 5. 9. 2020 Klagenfurt / Alt:** 13,68 s Diessl (18. 7. 2020)



Foto: ÖLV/Alfred Nevsiml

**Peter Herzog** zeigte sich in den letzten Wochen stark in Form, verbesserte den österr. Rekord im 5 km-Straßenlauf und wurde 5.000 m Staatsmeister. Derzeit ist er auf Höhentrainingslager in St. Moritz und bereitet sich auf den London-Marathon am 4. Oktober vor.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** ÖLV-Pressereferat | **Inhaber:** Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114 | **Redaktion:** Clara Baudis, Mag. Helmut Baudis, Mag. Hannes Gruber, Dipl.-Ing. Robert Katzenbeißer, Valerie Kleiser, BA, Mag. Olivia Raffelsberger, Bernhard Rauch, MA, Mag. Julia Siart, Dr. Herbert Winkler | **Layout:** SHW – Stephan Hiegetberger Werbegrafik-Design GmbH | **Anzeigen:** baudis@oelv.at  
**Internet:** www.oelv.at | **e-Mail:** office@oelv.at

# AUSTRIAN SPORTS RESORTS BSFZ AUSTRIA



Unternehmen der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH



BSFZ MARIA ALM/HINTERMOOS



BSFZ KITZSTEINHORN



BSFZ FAAKER SEE



BSFZ SCHLOSS SCHIELLEITEN



BSFZ SÜDSTADT



BSFZ OBERTRAUN

**TOP-LOCATION FÜR  
TRAININGSCAMPS, SPORTWOCHE  
N, SKIKURSE UND SEMINARE**

**DIE SCHÖNSTEN  
SPORTRESORTS ÖSTERREICHS**

**[www.sportinklusive.at](http://www.sportinklusive.at)**